

Mitten im epochalen Umbruch zum digitalen Landesarchiv

Jahresbericht des Landesarchivs Baden-Württemberg für 2009

Um den Anforderungen des digitalen Zeitalters gerecht zu werden, hat das Landesarchiv 2007 eine Digitalisierungsstrategie verabschiedet und einen daraus abgeleiteten Aktionsplan mit mehreren Arbeitsfeldern entwickelt, dessen Umsetzung 2009 weiter vorangeschritten ist. Die Sichtbarkeit des Landesarchivs und seiner Bestände im Netz wurde damit deutlich erhöht, was sich auch in der Onlinenutzung niederschlägt.

Ein hoher Zugriff erfolgt nach wie vor besonders auf die digitalisierten Findmittel. Waren zum 31. Dezember 2008 im Landesarchiv gemessen am Gesamtumfang 26,1 % der Findmittel elektronisch zugänglich, so erhöhte sich der Anteil zum 31. Dezember 2009 auf nunmehr 36,8 %; bei den Abteilungen Hauptstaatsarchiv Stuttgart und Staatsarchiv Ludwigsburg liegt der Anteil der Onlinefindmittel jetzt bei rund 50 %. Das seit 2007 jährlich fortgeschriebene Ziel, die Bereitstellung von Findmitteln im Netz deutlich zu erhöhen, wurde somit wieder erreicht, freilich in unterschiedlichem Maß an den verschiedenen Standorten. Profitieren konnte das Landesarchiv dabei erneut vom bundesweiten DFG-Förderprogramm zur Retrokonversion archivischer Findmittel; eine große Zahl der Findbücher wurde aber auch unabhängig davon digitalisiert. Nachdem der größte Teil der maschinenschriftlichen Findmittel konvertiert ist, stehen für die Fortführung des Projekts nun freilich die handschriftlichen Repertorien an, deren Bereitstellung im Netz einen höheren Aufwand erfordert; die Steigerungsrate wird dementsprechend geringer ausfallen. Wie rapide Onlinefindmittel von der interessierten Öffentlichkeit genutzt werden, belegt die Zahl der Zugriffe, die innerhalb eines Jahres von 2 270 000 auf 3 200 000 gestiegen ist. Dies entspricht einer Zunahme von über 40 %.

Unmittelbar im Netz nutzbar gemacht werden konnten aber auch weitere Archivbestände und Archivalien, so zum Beispiel die badischen Standesbücher aus dem Staatsarchiv Freiburg, auf die nach Onlinestellung ein regelrechter Ansturm erfolgte, und rund 1000 Fotografien aus dem Depositum Botho Walldorf im Staatsarchiv Sigmaringen mit einem beträchtlichen Dokumentationswert zur Verkehrsgeschichte. Die hohen Zugriffszahlen auf die inzwischen über eine Million online verfügbaren Dokumente und Bilder belegen, welch großes Potenzial an Interessierten für Archivgut besteht, wenn die Nutzung vom Lesesaal in den virtuellen Raum erweitert wird.

Das Informationsangebot oder der sogenannte „Content“, den das Landesarchiv als vertrauenswürdiger „Content-Manager“ im Internet abrufbar hält, kann in nationale und internationale Kulturportale wie die „Europeana“ oder die „Deutsche Digitale Bibliothek“ einfließen. Das Landesarchiv ist an der Entwicklung der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ maßgeblich beteiligt, deren Realisierung Ende 2009 auf der politischen Ebene beschlossen wurde.

Vorbereitet wurde das Projekt LEO – Landeskunde entdecken, erleben, erforschen online –, mit dem ein landeskundliches Portal für Baden-Württemberg geschaffen werden soll, in dem die einschlägigen Daten der verschiedensten Institutionen verknüpft werden. Nachdem die Finanzierung für den Aufbau dieses Portals Anfang 2010 gesichert wurde, kann das Projekt realisiert werden. Ein ganz herzlicher Dank sei an dieser Stelle allen ausgesprochen, die das Projekt auf der politischen und ministeriellen Ebene unterstützt haben.

Weiter vorangetrieben wurde auch die Vorbereitung für den dauerhaften Betrieb eines „digitalen Magazins“ zur Archivierung genuin digitaler Unterlagen. Die in den letzten Jahren entwickelten Konzeptionen für den Aufbau des digitalen Landesarchivs, die in verschiedenen Projekten den Praxistest bereits bestanden haben, sind zum Jahresende in den Entwurf einer Kabinettsvorlage eingemündet, die in Verknüpfung mit einer Kabinettsvorlage für ein baden-württembergisches Grundbuchzentralarchiv ausgearbeitet wurde. Diese Entscheidungsvorlagen markieren den epochalen Umbruch, der mit dem Wandel des Landesarchivs in der digitalen Welt verbunden ist.

Neben der Bewältigung dieses Wandels hat das Landesarchiv freilich seine traditionellen Aufgaben zu leisten. Unter den Rahmenbedingungen der Einsparauflage in der Folge des Verwaltungsstruktur-Reformgesetzes von 2005 und in Fortführung seiner mittelfristigen Planungen lag der Jahresplanung für 2009 wiederum das Ziel zugrunde, die Zahl der erschlossenen und sachgerecht konservierten Bestände zu erhöhen. Dass es erreicht wurde, belegen folgende Zahlen: Einem Zugang von insgesamt 1928 Regalmetern an Archivgut stehen fachgerecht verpackt Archivalien im Umfang von 3541 Regalmetern und elektronisch erschlossene Archivalien im Umfang von 5702 Regalmetern gegenüber. Konnte das Landesarchiv so erneut Rückstände in der Bereitstellung von Findmitteln und der konservatorischen Behandlung seiner Bestände abbauen, so ist doch festzuhalten, dass diese Fortschritte nur durch den konsequenten Einsatz nichtständiger Kräfte jenseits des Stammpersonals möglich war.

Bei der Bestandserhaltung stand wiederum die Prävention stark im Vordergrund; wie wichtig die sachgerechte Verpackung für den Schutz des Archivguts ist, hat der Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln bestätigt. Für die Massenentsäuerung wurden auf der Grundlage des Landesrestaurierungsprogramms Schwerpunkte gesetzt.

Nicht vorgesehen in der Jahresplanung des Landesarchivs war der solidarische Einsatz zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg und der Archivabteilungen an der Einsturzstelle des Kölner Stadtarchivs, der in der Abteilung Verwaltung koordiniert wurde. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden der weiteren Notfallvorsorge des Landesarchivs zugutekommen.

Der 5. Nationale Aktionstag für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, dessen Ausrichtung das Landesarchiv als Mitglied der „Allianz für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ übernommen hatte und der am 5. September 2009 in

Ludwigsburg im Institut für Erhaltung und im Staatsarchiv stattfand, wurde in der Folge der Kölner Archiveinsturzes ganz auf das Thema „Katastrophenvorsorge und -bewältigung“ ausgerichtet. Die Veranstaltung, bei der unter anderem die Kolleginnen und Kollegen aus Köln unmittelbar über die Katastrophe informierten, stieß in der Öffentlichkeit und bei den Medien auf großes Interesse.

Wiederum eine gute Resonanz fanden auch die vielfältigen Angebote des Landesarchivs in der historischen Bildungsarbeit, in deren Mittelpunkt neben den verschiedenen regionalen Aktivitäten die Geschichte der Juden in Südwestdeutschland stand. Unter dem Titel „Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden“ wurde dazu vom Generallandesarchiv Karlsruhe eine Ausstellung gezeigt, die nach ihrer Präsentation in Karlsruhe auf Wanderschaft ging. Das Itinerar der Fotoausstellung des Staatsarchivs Freiburg mit den Rumänienbildern von Willy Pragher wurde mit weiteren Stationen in Rumänien, aber auch in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg in Brüssel/Bruxelles fortgesetzt. In Moskau/Moskwa zeigte das Hauptstaatsarchiv Stuttgart die Ausstellung „Eine Königin vom Scheitel bis zur Zehe“, die Königin Olga von Württemberg gewidmet ist. So vielfältig wie die Ausstellungen waren auch die sonstigen Aktivitäten in der Bildungsarbeit für die breitere Öffentlichkeit, für die auf die Einzelberichte der Abteilungen auf der Website des Landesarchivs zu verweisen ist. Bemerkenswert ist die Zunahme der geführten Personen, die von 6048 auf 13 010 stieg; mit dem Ziel, besonders auch junge Menschen anzusprechen, steht die Zahl von 4068 geführten Schülerinnen und Schülern im Einklang. Die Strategie, in der Bildungsarbeit immer stärker von den Möglichkeiten der Vernetzung und der Mehrfachnutzung Gebrauch zu machen und zunehmend zu einer landesweiten Bildungsarbeit überzugehen, bewährt sich dabei immer deutlicher. Für die weiteren Planungen bestand im Kreis der Abteilungsleiter Konsens, diese Koordination und Konzentration weiter zu verstärken.

Wichtig für die Arbeit des Landesarchivs und seine Positionierung in der Fachwelt sind aber auch seine Fachtagungen zu speziellen Fragen archivischer Arbeit. Auf bundesweite Resonanz stießen im Herbst zwei Workshops zu Online-Informationssystemen und zur Übernahme digitaler Unterlagen, die im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und im Staatsarchiv Ludwigsburg durchgeführt wurden. Zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs brachten wiederum ihre Erfahrungen und Erkenntnisse auf Tagungen und Workshops in die Fachdiskussion mit positiven Rückwirkungen ein.

Bei den Publikationen wurde ein Tagungsband veröffentlicht sowie als Ergebnis größerer Erschließungsprojekte auf der Basis von Drittmitteln zwei Inventare. Dazu kommt ein Quellenband mit Hörbuch zu Joseph Süß Oppenheimer; diese Publikation wird auch in die archivpädagogische Arbeit eingehen. Termingerechtere konnte im Herbst die Kreisbeschreibung Esslingen in einer sehr schönen Veranstaltung präsentiert werden. Die neuen Bände sind im Landkreis auf gute Resonanz und viel Nachfrage gestoßen.

Die Website des Landesarchivs wurde dessen Corporate Design angepasst und einem umfassenden Relaunch unterzogen. Der Trend, dass die Bereitstellung von Onlinefindmitteln und häufig genutzten Archivalien im Netz zu einer Entlastung bei der Beantwortung schriftlicher Anfragen, bei der Beratung und im Lesesaalbetrieb führt, ließ sich weiterhin beobachten. Zugleich ist unverkennbar, dass sich – wie bereits eingangs angesprochen – der Kreis der Archivnutzer dadurch erweitert. Die Nutzung in den Lesesälen bewegt sich unabhängig davon insgesamt auf dem gewohnt hohen Niveau.

Die Unterbringung des Staatsarchivs Freiburg stellt nach wie vor ein Problem dar, das sich angesichts der schwindenden Raumreserven kontinuierlich verschärft. Die Planungen für einen Freiburger Archivverbund sind aus verschiedenen Gründen nicht vorangekommen, sodass die Einrichtung eines Ausweichmagazins erforderlich wird. Dagegen ist der Baufortschritt des Erweiterungsbaus für das Generallandesarchiv Karlsruhe mit Freude zu beobachten.

Mit großer Sorge wird im Landesarchiv die Entwicklung der öffentlichen Haushalte verfolgt. Das Landesarchiv stand in den letzten Jahren als Folge des Verwaltungsstruktur-Reformgesetzes von 2005 unter den Rahmenbedingungen des Personalabbaus. Wie sehr die Grenzen der Belastbarkeit erreicht sind, zeigt sich in allen Abteilungen. Die Sparauflage, mit der 20 % der Personalstellen wegfallen, wird zum 1. Januar 2011 erfüllt; 33 Stellen werden dann abgebaut sein. Bei der Neuaufstellung des Personals, die danach vorzunehmen ist, wird es vor allem darauf ankommen, das Personal im Zuge einer Verlagerung auf der Ebene des mittleren und gehobenen Dienstes zu stärken. Nicht minder wichtig wird es sein, das Landesarchiv wieder zu verjüngen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesarchivs haben 2009 unter zunehmend schwierigen Bedingungen wiederum hervorragend gearbeitet. Ihnen sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Dank ausgesprochen sei aber auch dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg für die gute Zusammenarbeit.

Abteilung 1 – Verwaltung

Haushalt, Personal, Recht, Organisation, Gebäude

Bei der Abbildung und Abrechnung von Projekten traten die Vorteile der Neuen Steuerung deutlich zutage. Vorbereitet wurde die Einführung des landeseinheitlichen Online-Verfahrens DRIVE-BW, das seit dem 1.1.2010 für die Beantragung und Abrechnung von Dienstreisen zu verwenden ist.

Im Rahmen der zentralen Personalverwaltung mit DIPSY führte die Abt. Verwaltung 2009 insgesamt 178 Personalmaßnahmen (2008: 136) durch. Bei den Beamten gab es je 1 Ernennung, Abordnung, Umsetzung, Versetzung, Beurlaubung und Elternzeit,

1 Eintritt in den Ruhestand sowie 2 Dienstjubiläen. Im Arbeitnehmerbereich fielen je 1 Elternzeit und Umsetzung, 4 Höhergruppierungen, 3 Dienstjubiläen, 4 Altersteilzeit-Verträge und 3 Beurlaubungen an; 2 Mitarbeiter wurden verrentet und 2 Mitarbeiter sind verstorben. 38 befristete Arbeitsverträge wurden neu abgeschlossen und 40 verlängert, 49 befristete Verträge liefen 2009 aus; zudem gab es hier 1 Höhergruppierung, 1 Elternzeit und 1 Umsetzung. 2009 wurden außerdem 10 Anwärter und 4 Referendare ernannt, 2 Referendare wurden abgeordnet, 3 beendeten ihren Vorbereitungsdienst erfolgreich.

Das Rechtsreferat wurde in zunehmendem Maß mit urheberrechtlichen Fragestellungen sowie mit Fragen zum Allgemeinen Persönlichkeitsrecht und dem Recht auf informationelle Selbstbestimmung konfrontiert. In diesem Kontext erhöhte sich auch der Aufwand für den Abschluss von Verträgen über den Ankauf und die Schenkung von Archivgut. Für die Novellierung der Landesarchivgebührenordnung wurden unter Berücksichtigung der neuen technischen Möglichkeiten die Eckpunkte festgelegt.

Unter der Federführung des Justizministeriums beteiligte sich die Verwaltungsabteilung des Landesarchivs intensiv an den konzeptionellen Vorarbeiten für ein zentrales Grundbuch- und Grundaktenarchiv sowie an der Erstellung der diesbezüglichen Kabinettsvorlage.

Auch 2009 beanspruchten Umbau- und Umzugsmaßnahmen in der Stuttgarter Außenstelle Olgastr. 80 das Personal der Abt. Verwaltung erheblich. Nach der Ausstattung des neuen Bücherlagers im 1. Obergeschoss mit Fahrregalen wurden die bevorrateten Publikationen des Landesarchivs dorthin umgelagert. Zugleich wurde die Dienstbibliothek der Abt. 2 aus dem 1. UG in das 1. OG umgezogen. Der Einbau von Fahrregalen in die früheren Büro- und Bibliotheksräume im 1. UG zog sich bis Ende Dezember hin, weil der Estrich entgegen der ursprünglichen Planung teilweise erneuert werden musste. Dank der neuen Regalanlagen verfügt die Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart ab 2010 über zusätzliche Lagerkapazitäten im Umfang von rund 3.000 lfd.m.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst wurde die Modernisierung der Datenvernetzung im Landesarchiv vorangetrieben. Im Mittelpunkt standen die folgenden Vorhaben:

- Erneuerung der aktiven Komponenten und Aufrüstung des lokalen Netzes auf 1 Gigabit/s im Staatsarchiv Wertheim
- Einrichtung eines klimatisierten Serverraums in der Außenstelle Olgastr. 80, Stuttgart
- Erweiterung des lokalen Netzes im Hauptgebäude des Hauptstaatsarchivs Stuttgart um einen drahtlosen Zugang (WLAN-Access-Point)
- Erweiterung des internen WLAN im Staatsarchiv Ludwigsburg

Aus- und Fortbildung

Die Verwaltungsabteilung präsentierte das Landesarchiv im April erneut auf der AZUBI-Messe in Stuttgart und erfuhr dabei eine sehr große Resonanz unter den Messteilnehmern. Junge Menschen nehmen die Arbeit im Archiv zunehmend als reizvollen Beruf wahr und interessieren sich für die Möglichkeiten, die sich ihnen bei einer dortigen Tätigkeit eröffnen. Diesen Trend bestätigte die sehr hohe Zahl der Bewerber für den 45. wissenschaftlichen Lehrgang. Die bislang nicht gekannte Bewerberflut erforderte ein sehr aufwendiges Auswahlverfahren. Vor dem Hintergrund der steigenden Nachfrage nach ausgebildeten Facharchivaren wurde 2009 auch wieder ein Lehrgang für den gehobenen Archivdienst begonnen.

Fortbildungsschwerpunkte im vergangenen Jahr waren die Inhouse-Veranstaltungen zum Thema „Persönliche Arbeitstechniken“ sowie die Schulungen zur Einführung des Reisekostenprogramms DRIVE-BW. Neben den üblichen Fachfortbildungen und den Fortbildungen zur persönlichen Weiterqualifizierung wurde insbesondere die Teilnahme an Archivtagen gefördert.

Informations- und Kommunikationstechnologie, elektronische Dienste

Unter Federführung der Abt. Verwaltung wurde die Website „www.landesarchiv-bw.de“ des Landesarchivs nach knapp fünfjähriger Laufzeit einem umfassenden Relaunch unterzogen (neues Corporate Design, neue Version des Web-Content-Management-Systems, Überarbeitung der Inhalte, Verbesserung der Navigation). Zur Konsolidierung und zum Ausbau der IT-Infrastruktur sowie zur Umsetzung der Strategie „Das Landesarchiv in der digitalen Welt“ wurden die folgenden Maßnahmen fort- bzw. durchgeführt:

- Präzisierung des IT-Infrastrukturkonzepts für die Zentralisierung der Applikationsserver und der Massenspeicher (im Zuge der konkreten Verhandlungen mit einem landeseigenen Rechenzentrum)
- Mitarbeit an der Kabinettsvorlage „Das digitale Landesarchiv Baden-Württemberg“ (DiLA)
- Verbindung des Online-Informationssystems „Klöster in Baden-Württemberg“ mit dem Geoinformationssystem des Landesarchivs zur Unterstützung geografischer Recherchen und zur geografischen Visualisierung von Suchergebnissen
- Weiterführung der Retrokonversion von Findmitteln in Zusammenarbeit mit den Abteilungen 2 – 8
- Bereitstellung von ca. 900.000 Archivgut-Digitalisaten im Internet

Das Archivinformationssystem MIDOSA 21 wurde insbesondere durch die folgenden Maßnahmen weiterentwickelt:

- Integration des Moduls „Digitales Magazin“ (DIMAG)
- Konzeption und technische Umsetzung des „Repräsentationenmodells“ als Basis für die Langzeitsicherung digitalen Archivguts und für die Verwaltung von Reproduktionen
- Überarbeitung der Benutzeroberfläche des Online-Findmittel-Systems (Anpassung an das neue Corporate Design, funktionale Erweiterungen)
- Weiterentwicklung des Online-Bestellsystems, u.a. durch Implementierung einer Funktion zum Bestellen von gesperrten Findmitteln über die Lesesaal-Terminals und das Intranet der Archivabteilungen
- Fertigstellung und Erprobung des „Bild-CMS“ (Content-Management-System für Bilddaten), das innerhalb des Online-Findmittel-Systems v.a. der Verknüpfung von Bildern mit Erschließungsinformationen dient
- Programmierung der EAD-XML-Importschnittstelle für retrokonvertierte Findbücher und Einlesen konvertierter Findmitteldaten der Abteilungen 4, 6 und 7
- Programmierung einer Exportschnittstelle für die Datenlieferung an das „Europeana“-Portal

Fortgeführt wurde die aktive Beteiligung an den nachstehenden Projekten:

- EU-Portal www.europeana.eu (u.a. durch Bereitstellung von mehr als 64.000 Digitalisaten)
- Deutsche Digitale Bibliothek (Mitarbeit in der Bund-Länder-Fachgruppe)
- Internet-Portal für Bibliotheken, Archive und Museen – BAM-Portal

Abgeschlossen wurden die Arbeiten am EU-Wasserzeichenprojekt „BERNSTEIN“, so dass die Wasserzeichendatenbank „Piccard-Online“ nun an ein sammlungs- und länderübergreifendes Portal für die Suche nach Wasserzeichennachweisen angebunden ist. Ebenfalls erfolgreich beendet wurde das in Zusammenarbeit mit Abt. 9 durchgeführte Projekt „Ausbelichtung von Farbdigitalisaten mit dem ARCHE-Laserbelichter“. Die Ausbelichtung auf Mikrofilm wird ab 2010 als Daueraufgabe im Rahmen der Sicherungsverfilmung mit Bundesmitteln weitergeführt werden.

Auf dem 79. Deutschen Archivtag in Regensburg (22.–25.09.) führten Mitarbeiter der Abt. Verwaltung einen Workshop zur Digitalisierung durch, moderierten eine Informationsveranstaltung zu Online-Informationssystemen und präsentierten die Informationssysteme und -dienste des Landesarchivs auf der Fachmesse „Archivistica“. Am 4. und 5.11. veranstaltete das IuK-Referat in Stuttgart einen Workshop und eine Expertentagung zum Thema „Von der Übernahme bis zum Nutzer – Archivische Informationssysteme in der digitalen Welt“. Die Ergebnisse werden 2010 in einem Tagungsband veröffentlicht.

Sonderfunktionen:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abt. Verwaltung nahmen abteilungsübergreifend die folgenden Sonderfunktionen wahr:

- Bundesratsbeauftragter für „Digitalisierung und Online-Zugänglichkeit kulturellen Materials und dessen digitaler Bewahrung“ (im Auftrag des Wissenschaftsministeriums)
- Vertreter des Landesarchivs im IT-Ausschuss der Archivreferentenkonferenz
- Bürgerreferent
- Behördliche Sicherheitsbeauftragte und Vorsitzende des Arbeitsschutzausschusses
- NSI-Beauftragter

Abteilung 2 – Fachprogramme und Bildungsarbeit

Das Jahr 2009 war in der Abteilung 2 in allen Bereichen neben den üblichen Tätigkeitsschwerpunkten v.a. durch die Vorbereitung von Projekten geprägt, die voraussichtlich ab 2010 umzusetzen sein werden.

Allgemeine Überlieferungsbildung und Kulturgutsicherung

Im Arbeitsbereich Erschließung wurden von der AGÜ v.a. bestehende Bewertungsmodelle novelliert, um die Überlieferung zu konzentrieren (z.B. Strafakten, wissenschaftliche Prüfungsarbeiten, Unterlagen der Lehrerausbildung). Für die Überlieferung der unteren Schulaufsichtsbehörden wurde mit dem Kultusministerium und Vertretern der Kreisarchive die alleinige Zuständigkeit des Landesarchivs vereinbart.

Zentraler Tätigkeitsschwerpunkt waren die Verhandlungen mit dem Justizministerium über die Einrichtung des baden-württembergischen Grundbuchzentralarchivs und die Archivierung der elektronischen Grundbuchakte. Für dieses Projekt, das in vielen Arbeitsbereichen des Landesarchivs Auswirkungen haben wird, waren Grundfragen (z.B. Zuständigkeiten, Unterlagenmengen, Übergabeverfahren) zu erörtern. Eine wesentliche Rolle spielten dabei die notwendigen Verzahnung mit dem Aufbau der elektronischen Archivierung (Digitales Landesarchiv) und rechtliche Aspekte zur künftigen Nutzung. Noch im Dezember konnte eine gemeinsame Kabinettsvorlage von MWK und JuM über die grundsätzliche Zusammenarbeit bei Grundbuchzentralarchiv und Archivierung elektronischer Grundakten unter der Voraussetzung der Schaffung des Digitalen Landesarchivs vorgelegt werden. Ein Eckpunktepapier für die Ausgestaltung der Kooperation wird derzeit bearbeitet.

Aufgrund neuerer Gesetzgebung kann öffentliches Kulturgut als „National wertvolles Kulturgut“ in die entsprechenden Listen eingetragen werden. Für einen Arbeitskreis

des BKM wurden Kriterien für „national wertvolles Archivgut“ erarbeitet, die künftig ermöglichen werden, bewertetes Archivgut in öffentlichen bzw. öffentlich geförderten Archiven in den Listen sichern zu lassen.

Mit Abt. 1 und der BRB wurde Vorschläge für die Novellierung der Gebührenordnung und den Einsatz von Scannern bzw. Digitalkameras in den Lesesaal erarbeitet.

Wie in den vergangenen Jahren wurde die fachliche Anerkennung von Kreisarchiven vorbereitet bzw. abgeschlossen (Bodenseekreis). Die Kommunikation mit der Forschung wurde im Rahmen einer Tagung der Akademie der Wissenschaften (Heidelberg) für Nachwuchswissenschaftler weitergeführt.

Archivierung digitaler Unterlagen

Der Schwerpunkt in diesem Arbeitsbereich lag auf der Ausarbeitung der Kabinettsvorlage zum Aufbau eines digitalen Landesarchivs. Die Eckpunkte über die Archivierung elektronischer Grundakten flossen in die Kabinettsvorlage zum Aufbau eines Grundbuchzentralarchivs ein (s.o.).

Insgesamt galt es im Bereich der digitalen Archivierung die erreichten Ergebnisse zu konsolidieren. In landes- und bundesweiten AGs konnten mehrere neue Standards und Richtlinien fertig gestellt oder in großen Teilen erarbeitet werden:

- In der AG Elektronische Systeme in Justiz und Verwaltung (AG ESys) konnten eine Handreichung zur Archivierung von Geodaten sowie Aussonderungskonzepte für Systeme der Steuerverwaltung und das Handelsregister erarbeitet und Absprachen mit der Nationalbibliothek zur Archivierung von Internetpublikationen getroffen werden.
- Im Begleitausschuss GDI-BW konnte im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum Geodatenzugangsgesetz (LgeoZG) eine Ausnahmeregelung für übernommene Geodatenbestände eingebracht werden.
- Im DIN-Ausschuss NABD 15 wurden DIN-Normentwürfe für die Übernahme digitaler Unterlagen und über vertrauenswürdige digitale Archive erarbeitet.
- In der Arbeitsgruppe „Archivierung von Daten aus dem Umweltinformationssystem Baden-Württemberg“ wurden die Übernahme weiterer Objektarten vorbereitet und dauerhafte Regelungen für die Anbietung, Übernahme, Validierung und Archivierung der Umweltdaten gefunden.
- Nach umfangreichen inhaltlichen Vorarbeiten wurde die Nestor-AG Digitale Bestandserhaltung neu eingerichtet.

Die Konzeption des Landesarchivs zur Archivierung digitaler Unterlagen wurde u.a. Vertretern folgender Einrichtungen vorgestellt: Daimler AG, scopeUser-Group, Archiv des Auswärtigen Amtes, Landeskirchliches Archiv Stuttgart, Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Justizministerium Baden-Württemberg, Hessisches Wissenschaftsministerium, Hauptstaatsarchiv Wiesbaden, Generaldirektion der Staatlichen

Archive Bayerns, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen. Einzelne Aspekte wurden und in Vorträgen am Stand des Landesarchivs auf dem Regensburger Archivtag sowie auf verschiedenen anderen Tagungen vorgestellt.

Erschließung / Retrokonversion

Die Retrokonversion von Findmitteln macht im Landesarchiv gute Fortschritte. Es wurde eine statistische Bestandsaufnahme vorgenommen, die als Grundlage für die weiteren Planungen dient. Die von der DFG finanzierten Projekte bilden einen wichtigen Baustein in der Digitalisierungsstrategie des Landesarchivs. Dabei konnten folgende Ergebnisse erreicht werden:

- Das DFG-Pilotprojekt zur Retrokonversion wurde zum Abschluss gebracht.
- Das 2008 genehmigte DFG-Retrokonversionsprojekt wurde fachlich begleitet (Ausschreibung, Organisation, Abstimmung Erfassungsanweisungen, Ergebniskontrolle).
- Für das DFG-Retrokonversionsprojekt 1/2010 wurde ein Förderantrag gestellt.

Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Umsetzung des grafischen Erscheinungsbild des Landesarchiv wurde weiter fortgesetzt. Die im Frühjahr ausgelieferten Bleistifte finden u.a. in den Lesesälen des Landesarchivs Verwendung. Der Relaunch des Webauftritts wurde inhaltlich und gestalterisch begleitet.

Das bewährte Messesystem wurde bei zahlreichen Veranstaltungen und Tagungen (u.a. Südwestdeutscher Archivtag in Münsingen und auf der Archivistica beim Deutschen Archivtag in Regensburg) eingesetzt. Die positiven Rückmeldungen auf die Präsentation vielfältiger Angebote sind eine deutliche Bestätigung der Arbeitsergebnisse des Landesarchivs. Dabei geknüpften Kontakte fördern wiederum den fachlichen Austausch. Die weiter steigenden Abonnentenzahlen der Archivnachrichten unterstreichen die zentrale Funktion, die das Magazin in der Außendarstellung des Landesarchivs einnimmt.

Publikationen

Neben den beiden Ausgaben der Archivnachrichten erschienen folgende Publikationen im Jahr 2009:

Archive im (räumlichen) Kontext. Archivbauten und ihr Umfeld. Vorträge des 68. Südwestdeutschen Archivtags am 21. Juni 2008 in Ulm. Herausgegeben von Beat Gnädinger, 94 Seiten, 44 Abbildungen. Kart.

Die Quellen sprechen lassen. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer. Herausgegeben von Gudrun Emberger und Robert Kretzschmar, 135 Seiten, 47 Abbildungen, Hörbuch. Geb.

Die Urkunden des Stifts Buchau. Regesten 819–1500. Bearbeitet von Rudolf Seigel, Eugen Stemmler (†) und Bernhard Theil. Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg Band 36, 728 Seiten, 25 Abbildungen. Geb.

Vorderösterreichische Regierung und Kammer in Ensisheim und Freiburg bis 1752. Bearbeitet von Peter Steuer und Konrad Krimm. Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg Band 50/2, 1136 Seiten. Geb.

Wanderausstellungen

Wanderausstellungen eröffnen der Bevölkerung in besonderen Maße die Möglichkeit, auch außerhalb von Archivstandorten direkt ihrer Geschichte zu begegnen und mit dem Landesarchiv in Kontakt zu treten. Für das Landesarchiv bedeutet diese Form eine sehr wirtschaftliche Form der Mehrfachnutzung eingesetzter Mittel.

In diesem Jahr wurde die zusammen mit der PH Freiburg 2008 erarbeitete Wanderausstellung „Erinnern und Versöhnen. Hitlers Verbrechen – Eine Ausstellung der Französischen Besatzungsmacht 1945/1946“ im Staatsarchiv Ludwigsburg, im Rathaus Schorndorf und in der Alten Synagoge Kippenheim gezeigt. 2010 sind Präsentationen – u.a. im Saarland – schon terminiert. Die Ausstellung zur Auswanderung im 19. Jahrhundert („hin und weg“, erarbeitet 2007) wurde im Rahmen des sommerlichen Theaterfestivals in Hüfingen, angereichert mit lokalem Material, ausgestellt. Die Ausstellung über den von den Nationalsozialisten 1934 ermordeten Reichstagsabgeordneten Ludwig Marum (zusammen mit der Universität Karlsruhe 2005) wurde in seinem Geburtsort Frankenthal und am Bismarckgymnasium in Karlsruhe gezeigt.

5. Nationaler Aktionstag der Allianz für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts

In Zusammenarbeit mit dem Staatsarchiv Ludwigsburg und dem Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut wurde der 5. Nationale Aktionstag am 5. September in Ludwigsburg vorbereitet.

Zahlreiche Besucher reagierten äußerst betroffen auf die mitgebrachten zerstörten Originale aus dem eingestürzten Kölner Stadtarchiv. 16 Bibliotheken und Archive aus ganz Deutschland informierten über die Ziele und Möglichkeiten des Kulturgutschutzes und der Katastrophenprävention. Über 260 Besucher nahmen die Gelegenheit wahr, bei Führungen in den Restaurierungswerkstätten des IfE und in den Magazinen des Staatsarchivs Ludwigsburg modernste Techniken der Sicherung und Rettung von Pergament, Siegeln und Papier kennen zu lernen, die auch beim Kölner Archivgut zum Einsatz kommen werden.

Über 170 Zuhörer verfolgten im Kulturzentrum gespannt eine Podiumsdiskussion, bei der Fachleute und Betroffene über den Kölner Archiveinsturz, den Brand in Weimar und die Hochwasserflut in Sachsen 2002 sprachen.

Archivpädagogik

Am 3. April konnte das Jubiläum der 10. Karlsruher Tagung für Archivpädagogik mit einem kleinen Festakt im Rahmen der Tagung begangen werden. Mit wiederum über 100 Teilnehmern aus dem Bildungs- bzw. Archivbereich gilt sie weit über Baden-Württemberg hinaus als fachlich innovatives Forum.

Kreisbeschreibungen

Kreisbeschreibung Esslingen

Die Kreisbeschreibung Esslingen wurde termingerecht abgeschlossen. Die Buchvorstellung war am 20. November. Das Werk stieß in der Öffentlichkeit auf eine sehr positive Resonanz. Mit 7200 Exemplaren wurde die Auflage gegenüber den Vorgängerbänden nochmals deutlich erhöht.

Kreisbeschreibung Heilbronn

Die Arbeiten an der Kreisbeschreibung Heilbronn gehen planmäßig voran. Die Manuskripte sind abgeschlossen. Die Drucklegung wird vorbereitet. Die Buchvorstellung findet am 19. November in Bad Wimpfen statt.

Die erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der letzten Jahre zu den Kreisbeschreibungen wurde auch 2009 fortgesetzt. Im Landkreis Esslingen fanden neben der Buchvorstellung in Esslingen zwei weitere gut besuchte Veranstaltungen in Neuhausen (10. Juli) und Aichwald (16. Oktober) statt (Reihe „Geschichte und Gegenwart im Landkreis Esslingen“). Die „Tage der Heimatgeschichte“ in den Landkreisen Rastatt und Heilbronn wurden 2009 in Ötigheim (Landkreis Rastatt) und Bad Friedrichshall (Landkreis Heilbronn) veranstaltet. Die Besucherzahlen bewegten sich mit bis zu 300 Gästen auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Abteilung 3 – Staatsarchiv Freiburg

Arbeitsschwerpunkte

Beim Projekt „Verbundarchiv“ waren 2009 keine weiteren Fortschritte zu verzeichnen. Derzeit können keine realistischen Prognosen über den zeitlichen Rahmen seiner Umsetzung gegeben werden.

Durch die Übernahme von Ablieferungen, die z.T. seit Jahren betrieben wurden, hat sich die Raumsituation des Staatsarchivs Freiburg 2009 dramatisch verschlechtert. Die noch verfügbaren Regalreserven dürften in 2010 aufgebraucht sein; die Suche nach Ausweichmagazinen wird daher zu den zentralen Aufgaben in diesem Jahr zählen.

Dass dennoch 2009 in den drei Arbeitsschwerpunkten des Staatsarchivs – Übernahme von Beständen, Erschließung von Beständen sowie Online-Konversion von Findmitteln – respektable Ergebnisse erzielt werden konnten, weist die Betriebsstatistik aus. Die Faktoren, die dazu beigetragen haben, sind unverändert: Mit den Sondermitteln des Landesrestaurierungsprogramms konnten studentische Hilfskräfte gezielt bei der konservatorischen Behandlung und Verpackung umfangreicher Bestände eingesetzt werden. Die Bildung von Verzeichnungsteams, überwiegend zusammengesetzt aus unständigen Mitarbeiter/Innen, hat sich weiterhin bewährt, so dass im Schwerpunktprogramm des Staatsarchivs Freiburg, der konservatorischen Behandlung, Erschließung und Online-Präsentation der südbadischen Bezirksamtsbestände, die Teilprojekte Bezirksamt Lörrach und Bezirksamt Oberkirch abgeschlossen und mit den Teilprojekten Villingen-Schwenningen und Konstanz begonnen werden konnten.

Die Digitalisate der südbadischen Standesbücher konnten 2009 komplett in das Internet eingestellt werden. Wie sehr dieses Dienstleistungsangebot nachgefragt wird, zeigen nicht nur die zahlreichen Glückwunschemails, sondern vor allem die Zugriffszahlen auf diese Anwendung, die innerhalb weniger Monate einen Spitzenplatz im Landesarchiv erobern konnte. Für 2010 steht die Zusammenführung der Images mit der von der Genealogischen Gesellschaft von Utah begonnenen Datenbank basierten Erschließung der Standesbucheinträge auf dem Arbeitsplan.

Die Umsetzung der Vermarktungskoooperation mit dem Ullstein-Bilderdienst – Auswahl und Beschreibung der Fotos – wurde 2009 begonnen.

Mit dem Ankauf des Fotoarchivs der Freiburger Pressefotografin Marlis Decker und der ebenfalls mit Mitteln der Kulturgutstiftung Baden-Württemberg geförderten Erschließung und Digitalisierung des Bestandes (insgesamt ca. 50.000 Negative) verfügt nun das Staatsarchiv Freiburg über einen weiteren gewichtigen Fotobestand seiner Region, dessen zeitlicher Schwerpunkt an das Fotoarchiv Willy Prager anschließt. Als Sachzuwendung erhielt das Staatsarchiv den filmischen und fotografischen Nachlass des Schwarzwälder Dokumentarfilmers Peter Baudendistel, der insbesondere für seine Reportagen über den Schwarzwald, seine Landschaft und seine Bewohner bekannt wurde.

Die gemeinsam mit dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen durch das Staatsarchiv Freiburg erarbeitete Fotoausstellung „Brechungen. Willy Pragher: Rumänische Bildräume 1924-1944“ war auch in 2009 auf Wanderschaft im europäischen Ausland. Nach weiteren Stationen in Rumänien konnte sie auch in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU in Brüssel gezeigt werden.

Abteilung 4 – Generallandesarchiv Karlsruhe

Arbeitsschwerpunkte

Dank des anerkennenswerten Einsatzes der beteiligten Bauleute, Planer und Verantwortlichen der Bauverwaltung sah das Jahr 2009 den Rohbau des Erweiterungsbaus planmäßig emporwachsen. Auch vom Wetter begünstigt, konnten die Arbeiten bis zur Weihnachtspause abgeschlossen werden. Nun kann das Schließen der Baulücke auf der Westseite zum ersten Mal erlebt werden. Noch vor Jahresende fiel auch die schwierige Entscheidung darüber, welches Äußere das sich vorerst noch als roher Betonklotz präsentierende Gebäude einmal haben würde: eine Umkleidung aus großmaschigem Streckmetall in einem sich der Umgebung anpassenden warmen und hellen Grauton. Dazu war eigens eine Bemusterung durchgeführt worden. Die Frostperiode zum Jahreswechsel wird das Austrocknen des Betons begünstigen, was für den Zeitpunkt des Bezugs der Magazine in den beiden Untergeschossen von großer Bedeutung ist. Wegen absehbarer Kostensteigerungen wurde die Beantragung einer Mittelnachbewilligung erforderlich. Für die Ausbauphase zeichnet sich eine Verzögerung ab, so dass mit der Bezugsfertigkeit des Gebäudeteils über der Erde erst gegen die Jahresmitte 2011 gerechnet werden kann. Die Begleitung des Baugeschehens bindet weiterhin Arbeitskraft in namhaftem Umfang.

Die Bemühungen, auf den Zeitpunkt der Räumung des Außendepots im Westflügel des Naturkundemuseums Einfluss zu nehmen, wurden fortgesetzt. Da die Badische Landesbibliothek als Hauptnutzerin ein noch für sie zu errichtendes Magazinegebäude voraussichtlich 2013 beziehen können, bleibt Zeit darauf hinzuwirken, dass bis dahin dieses oder ein anderes Gebäude bis zur Fertigstellung des Ausbaus des Magazin-Nordflügels interimistisch genutzt werden kann.

Wegen der absehbaren Verknappung an Magazinraum empfahl sich wiederum eine vornehmlich reaktive Überlieferungsbildung. Ergänzend konnte bedeutendes nichtstaatliches Archivgut übernommen werden: Adel v. Laroche, Badischer Turnerbund, Clara Kress (Künstlerin), v. Nicolai (Hofbeamter) sowie Nachträge zu Klüber und v. Türckheim; teilweise ist es schon erschlossen.

Umfangreiche Umlagerungsarbeiten in den beiden Magazinflügeln haben im Nordmagazin alle diejenigen Bestände belassen bzw. versammelt, die bei dessen Räumung der Erweiterungsbau aufnehmen soll.

Bei der Erschließung stand wieder die Konversion im Mittelpunkt. Der Umfang des elektronisch recherchierbaren Archivguts stieg um fast 1500 lfd. Meter an, wovon etwa zwei Drittel durch die Konversion bestritten wurden. Es handelt sich dabei um die Endbearbeitung von Findmitteln aus dem Konversionsprojekt von Altdaten und um Beständegruppen wie Haus- und Staatsarchiv, Hofbehörden, kleinere Ämter und kleinere Bildbestände. Angesichts des Umstands, dass bei der Findmittelherstellung und Verwaltung nur ein Notbetrieb möglich war, ist dieses Ergebnis erfreulich. Jedoch ist nicht zuletzt auch wegen dieses Bearbeitungsrückstands von den in Scope erfassten 634.000 Archivalieneinheiten nur etwa ein Drittel im Internet recherchierbar. Dies belegt einmal mehr, wie unabdingbar der Einsatz von Fachkräften bei derartigen Arbeiten ist und wie problematisch die Vergabe von Konversionsarbeiten an Fremdfirmen sein kann. Die Verfügbarkeit der gesamten einheitlich klassifizierten Forstamtsbestände ist für 2010 zu erwarten.

Bei den Erschließungsarbeiten wurde schwerpunktmäßig mit dem XIV. Armeekorps und den Spruchkammern fortgefahren. Beim Bestand Majolika ist die Verzeichnung der Grafik abgeschlossen, ebenso die der Einzelfotos aus großherzoglichem Besitz. Die Ordnung und Verzeichnung des Kulturgutstiftungsprojekts Archiv v. Wiser ist geleistet. Erfreulicherweise liegt Band 5 (Nichtstaatliches Archivgut) der Beständeübersicht druckfertig vor, ebenso Band 10 des Vorderösterreich-Projekts (Appellationsgericht und Landrechte); Band 2 (Regierung und Kammer in Ensisheim und Freiburg) ist im Berichtsjahr erschienen.

Die Zahl der Nutzertage wie auch die der Nutzer ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen. Mehr als 30% aller Benutzer des Landesarchivs frequentierten die Lesesäle des Hauses. Der fortschreitende Personalabbau zwang zu einer Neuregelung der Öffnungszeiten, wobei die Benutzer bei einer dreimonatigen Befragung in die Entscheidung einbezogen waren. Die Öffnungszeiten wurden zum Jahresende – bei Schließung montags – von 43 auf 37 Stunden reduziert; wenigstens ist nun Di. bis Do. eine Stunde länger (bis 17.30 Uhr) geöffnet. Seit Juni wurde den Benutzern das Digitalisieren von Mikrofilmaufnahmen in Selbstbedienung mit großem Erfolg angeboten; die Zahl der Digitalisate erreichte fast die der ganzjährig hergestellten Papierkopien vom Mikrofilm.

Einen außerordentlichen Erfolg stellte mit 11.000 Besuchern die Ausstellung „Gleiche Rechte für alle? 200 Jahre jüdische Religionsgemeinschaft in Baden“ dar, die im Rahmen des Festaktes der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden am 8. März im Beisein des Ministerpräsidenten eröffnet und im Gebäude des Regierungspräsidiums am Rondellplatz bis 7. Juni gezeigt wurde. Danach wurde sie als Wanderausstellung in Stuttgart (30.9. bis 24.10.) und ab 4.11. in Weinheim präsentiert; 2010 folgen sechs weitere Stationen. Die Erwartung, dass dieses im Benehmen mit der Israelitischen Religionsgemeinschaft Baden und in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium präsentierte Thema die Bedeutung des Landesarchivs im öffentlichen Raum in besonderer Weise zur Geltung zu bringen geeignet sei, hat sich erfüllt. Die Wanderausstellung „Wege aus der Armut“ konnte in Eppingen (15.01. bis 15.03.) und in Furtwangen (ab 13.11.) gezeigt werden. Die Erschließung und konservatorische Behandlung der Fotoglasplatten-

sammlung Wilhelm Kratt kam bei einer Ausstellung im Karlsruher Stadtmuseum, bei der das Archiv mitwirkte, gut zur Geltung. Wie üblich beteiligte sich das Archiv an der jährlichen Karlsruher Tagung für Archivpädagogik (3.4.) und an der KAMUNA (1.8.), in deren Vorfeld wegen zweimaligen Wechsels der Koordinatorin freilich für den Leiter unerwartete Mehrarbeit anfiel.

Die Gutachtertätigkeit für die Verhandlungen des Finanz- und des Wissenschaftsministeriums mit dem Haus Baden, in die der Leiter zusammen mit zwei weiteren Angehörigen der ursprünglichen Experten-Kommission „Eigentumsfragen Baden“ seit November 2008 einbezogen gewesen war, erforderte intensiven Einsatz, auch noch am Tag des Vertragsabschlusses (24.3.).

Abteilung 5 – Staatsarchiv Ludwigsburg

Im Berichtsjahr 2009 konnten wieder beachtliche Arbeitsergebnisse erzielt werden. Die Rahmenbedingungen haben sich allerdings durch nicht kompensierte Personalabgänge beim Fachpersonal wie bei den befristeten Beschäftigten des zweiten Arbeitsmarkts deutlich verschlechtert. Ausgewirkt hat sich dies vor allem bei den Arbeitsergebnissen in der Bestandserhaltung und Erschließung, wobei sich in letzterem Arbeitsbereich die Einschnitte zunächst vor allem bei der Retrokonversion von Findmitteln bemerkbar machten. Mit weiteren deutlichen Einschnitten bei der Zugangsbearbeitung und Erschließung ist aus den gleichen Gründen Anfang 2010 zu rechnen. Dass die hohe Qualität der Serviceleistungen für die Archivbenutzer bislang nicht unter den Personalabgängen leidet, die Überlieferungsbildung als eine zentrale Kernaufgabe weiterhin auf hohem Niveau betrieben werden kann und auch die übrigen Partner des Archivs von der schwierigen Situation bislang kaum etwas bemerken, hängt einerseits mit der großen Erfahrung und Motivation des Personals zusammen – der ein großer Dank gilt –, ist aber auch der Ausschöpfung von Rationalisierungspotentialen zu verdanken, wie sie die Verbesserung der IT-Infrastruktur und die in den letzten Jahren forciert vorangetriebene Digitalisierung bzw. Retrokonversion von Findmitteln mit sich brachte.

Überlieferungsbildung

Weiterhin auf hohem Niveau bewegte sich die Übernahmequote. Dass die Menge des archivierten Schriftguts trotz der Verkleinerung des Zuständigkeitsbereichs im Gefolge der Verwaltungsreform von 2005 weiterhin nicht sinkt, hängt wesentlich mit der intensiven Kontaktpflege zu den ablieferungspflichtigen Dienststellen zusammen, die das Staatsarchiv seit Jahren betreibt, und die es möglich macht, zumindest bei bedeutenderen Überlieferungsbildnern in langen Jahren aufgelaufene Rückstände bei der Aktenaussonderung in Angriff zu nehmen. So konnte im Berichtsjahr beispielsweise die erste umfangreiche Aussonderung von Personalakten beim

Regierungspräsidium Stuttgart abgeschlossen werden; die Abarbeitung der Rückstände bei den Justizbehörden in Stuttgart machte ebenfalls deutliche Fortschritte.

Außer Zugängen aus den klassischen Bereichen der inneren Verwaltung und der Justiz waren im Berichtsjahr auch inhaltlich bemerkenswerte Aktenübernahmen bei einigen Kultureinrichtungen zu verzeichnen. Größere Mengen wertvollster älterer Überlieferung hat das Staatstheater Stuttgart abgeliefert; ein umfangreicher Zugang ging auch vom Landesmuseum Württemberg ein. Vorbereitet wurde die Übernahme des Künstlerarchivs der Akademie Solitude, dessen Realisierbarkeit im Rahmen einer Masterthesis am Studiengang „Konservierung neuer Medien“ bei der Akademie der Bildenden Künste untersucht wurde.

Schon weitgehend routinemäßig konnten auch weitere Übernahmen digitaler Unterlagen realisiert werden. Unter Beteiligung des zuständigen Referenten wurden die Weichen für Datenexporte aus Fachanwendungen der Justiz sowie dem Umweltinformationssystem gestellt.

Aufgrund des Personalabbaus konnte die im Vorjahr begonnene Nachbewertung von Altablieferungen insbesondere aus dem Bereich der Justiz zunächst nicht fortgesetzt werden. Sie bleibt ein dringend erwünschtes Desiderat, das sich ohne zusätzliches Personal derzeit aber kaum realisieren lässt.

Bestandserhaltung

Schwerpunkt der bestandserhalterischen Maßnahmen war wie in den Vorjahren die in Arbeitsgruppen von Mitarbeitern aus dem zweiten Arbeitsmarkt durchgeführte konservatorische Aufbereitung und Verpackung von Aktenbeständen. Da die Zahl der Arbeitsgelegenheiten im Berichtsjahr reduziert wurde und auch keine Neueinstellungen befristeter Kräfte möglich war, ließ sich das Ergebnis des Vorjahres zumindest hinsichtlich der verpackten Einheiten nicht wieder erzielen. Der Umfang des verpackten Archivguts lag aber etwa auf dem Niveau des Vorjahres, was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass verschiedene ältere Bestände verpackt wurden, bei denen keine Entmetallisierung notwendig war.

Unter Mitwirkung des Staatsarchivs konnte im Berichtsjahr ein Konzept zur teilweisen Verfilmung der vom Papierzerfall bedrohten Volkszählungsakten aus den Jahren 1946 und 1950 erarbeitet werden, mit dessen Umsetzung zu Beginn des Jahres 2010 begonnen wird. Ebenfalls festgelegt wurde eine Gruppe von Beständen, die in ein landesarchivweites Programm zur Papierentsäuerung aufgenommen werden soll.

Erschließung

Nachdem die Retrokonversion maschinenschriftlicher Altfindbücher weitgehend zum Abschluss gekommen ist, konzentrierten sich die Erschließungsaktivitäten im Berichtsjahr auf Verzeichnungsarbeiten im Rahmen der Zugangsbearbeitung. Dank rationellerer Arbeitsmethoden (Stufenerschließung nach ISAD-G, Flacherschließung

unter Nutzung von Ablieferungslisten) und einiger hoch motivierter und gut eingearbeiteter Mitarbeiter aus dem Bereich des zweiten Arbeitsmarkts konnte im Berichtsjahr ein außerordentlich gutes Arbeitsergebnis erzielt werden. Die Menge des erstmals bearbeiteten Schriftguts lag erneut deutlich über dem Niveau der Neuzugänge. Weiter gestiegen ist im Berichtsjahr auch der Anteil der Bestände, die elektronisch recherchierbar sind; er liegt jetzt im Intranet bei mehr als 50 %. Mit dem weitgehenden Abschluss der Retrokonversion der maschinenschriftlichen Findbücher wird man künftig aber mit kleineren Steigerungen zufrieden sein müssen. Dass die Findbücher zu den derzeit meist benutzten Beständen zwischenzeitlich zum allergrößten Teil online durchsucht werden können, bedeutet eine wesentliche Arbeitserleichterung für die Nutzer und das Personal.

Erfreulicherweise gelingt es zwischenzeitlich in vielen Fällen, auch größere Zugänge nach dem Eintreffen ohne provisorische Zwischeneinlagerung in der Archivdatenbank zu verzeichnen, konservatorisch zu bearbeiten und regalfertig einzulagern und somit Doppelarbeiten zu vermeiden. Wegen des erfreulichen Ergebnisses besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang ein Sonderprojekt zur Bearbeitung und Erschließung verschiedener bislang unversorgter Zugänge von Forstämtern. Auf hohem Niveau bewegte sich auch die Bearbeitung der verschiedenen Ablieferungen von Justizbehörden. In Fortsetzung der Retrokonversionsaktivitäten konnten einige Karteien mit Detailverzeichnungen erfasst werden. Insbesondere die umfangreiche Kartei zu dem zahlreiche Fotos enthaltenden Bestand der Stuttgarter Passakten kann sich nach der für das Jahr 2010 vorgesehenen Onlinestellung großen Nutzerinteresses sicher sein. Zu den klassischen Erschließungsprojekten gehört die aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg finanzierte Ordnung und Verzeichnung der Akten und Amtsbücher des Schlossarchivs Hohenstadt, die im Berichtsjahr abgeschlossen werden konnte, sowie die ebenfalls aus Drittmitteln finanzierte Erschließung der bislang unverzeichneten Akten aus der Übergangszeit zu Beginn des 19. Jahrhunderts (sog. D-Bestände).

Intensiviert wurden im Berichtsjahr die Vorarbeiten für die Bereitstellung weiterer Digitalisate im Internet. Vollständig erschlossen und digitalisiert wurde im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit der umfangreiche Bestand mit Aufnahmen zum Autobahn- und Straßenbau, der 2010 online gestellt werden soll. Mit den Vorarbeiten für die Onlinestellung digitalisierter Sicherungsfilme von Urkundenbeständen wurde ebenfalls begonnen.

Nutzung

Bei der Nutzung stabilisierte sich nach dem Aufwärtstrend der Vorjahre die Nachfrage auf einem hohen Niveau, wobei der Anteil der Nutzungen, die nur über Reproduktionen erfolgen, weiter überproportional gewachsen ist. Im Lesesaalbetrieb war ein leichter Rückgang der Nutzungstage bei einem gleichzeitig Anstieg der Nutzer zu registrieren; die Zahl der ausgehobenen Archivalien stieg dagegen deutlich

an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Nutzer hat sich damit verringert, bei einem gleichzeitigen Anstieg der pro Nutzungstag und Nutzer eingesehenen Archivalien. Offensichtlich nimmt bei den Nutzern also die Tendenz zu, den Aufenthalt im Lesesaal zu verkürzen oder durch die Bestellung von Reproduktionen ganz zu vermeiden.

Ebenfalls auf hohem Niveau bewegte sich die Nutzung des Online-Informationssystems. Der Aufwärtstrend des Vorjahres hat sich im Laufe des Jahres aber abgeschwächt. Auch die Zahl der Anfragen blieb in etwa unverändert gegenüber dem Vorjahr. Dagegen wurden deutlich weniger Anträge auf Sperrfristverkürzungen gestellt; die hohe Zahl des Vorjahrs war vor allem Forschungen zur Geschichte der RAF sowie der Aufarbeitung von Biographien von NS-Opfern im Rahmen von Stolpersteininitiativen geschuldet. Augenfällig ist der weitere starke Anstieg von Reproduktionsaufträgen, der vor allem Internetusern zu verdanken ist. Innerhalb von zwei Jahren stieg die Zahl der Aufträge (und der hergestellten Kopien) um über 50 %. Die bestellten Elektrokopien und Scans werden zwar zu einem erheblichen Teil über aus den Einnahmen finanzierte Hilfskräfte abgewickelt; trotzdem führt das gestiegene Auftragsvolumen zu längeren Bearbeitungszeiten sowie zu erhöhtem internen Aufwand. Entlastung verspricht die geplante Zulassung von Reproduktionen in Selbstbedienung, die schnellstmöglich eingeführt werden sollte.

Veranstaltungen, Archivpädagogik

Im Mittelpunkt der pädagogischen Aktivitäten des Staatsarchivs standen wie in den Vorjahren die Veranstaltungen für Schülergruppen. Die Nachfrage nach den modular aufgebauten Einführungsveranstaltungen und Führungen ist weiterhin hoch, aber gleichzeitig starken saisonalen Schwankungen ausgesetzt. Beeinflusst wird sie offensichtlich auch von konkurrierenden Angeboten anderer Kultureinrichtungen etwa im Begleitprogramm größerer historischer Ausstellungen. Mit ca. 2000 Schülern in 87 Gruppen gehört das Staatsarchiv weiterhin auch überregional zu den Archiven mit dem umfangreichsten archivpädagogischen Veranstaltungsangebot. Den Aktivitäten in diesem Bereich dürfte es mit zu verdanken sein, dass zwischenzeitlich in zunehmender Zahl auch Schüler als Einzelnutzer das Archiv für Recherchen im Rahmen von Projekten in der Schule aufsuchen.

Gemeinsam mit der Volkshochschule und anderen bewährten Partnern vor Ort konnten im Berichtsjahr auch wieder über 30 Vortragsveranstaltungen, Lesungen, Buchvorstellungen und Seminare angeboten werden, die von fast 2.000 Personen besucht wurden. Höhepunkt im Veranstaltungsreigen war der Aktionstag zur Erhaltung des schriftlichen Kulturerbes, der in Berichtsjahr vom Landesarchiv Baden-Württemberg am Standort Ludwigsburg ausgerichtet wurde und an dem sich das Staatsarchiv mit seinen Räumlichkeiten, aber auch mit mehreren Magazinführungen beteiligt hat. Die Nachfrage bei den übrigen Einzelveranstaltungen war unterschiedlich gut; insbesondere die Vorträge und Lesungen zum Stadtjubiläum, die vom Publikum überaus positiv aufgenommen wurden, hatten wohl unter einem gewissen

Überangebot an Veranstaltungen zur gleichen Thematik zu leiden. Auf einem ähnlich hohen Niveau bewegte sich die Nachfrage nach den vier Wechselausstellungen, die das Archiv ebenfalls mit verschiedenen Partnern im Berichtsjahr durchführen konnte. Die zwischenzeitlich schon zur Tradition gewordene Reihe von Kooperationsprojekte mit einheimischen Künstlern, die im Ausstellungsraum Arbeiten präsentieren, die von Archivgut des Staatsarchivs inspiriert sind oder mit diesem im Dialog stehen, haben sich bewährt, auch wenn der Zuspruch zu den einzelnen Ausstellungen unterschiedlich ausfiel. Sie ermöglichen es dem Staatsarchiv mit vergleichsweise geringen Ressourcen die vorhandenen Räumlichkeiten mit ungewöhnlichen Ausstellungensvorhaben zu bespielen und erschließen gleichzeitig neue, eher archivferne Zielgruppen für die Arbeit des Archivs.

Abteilung 5 – Außenstelle Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein

Akzeptable Magazinwerte wurden durch gezielte Lüftungen bei trockener Außenluft erreicht. Die Verpackungsaktivitäten wurden weiter intensiviert. Mit 11.900 Archivalieneinheiten, das waren 212,5 lfd. m, wurde das gute Ergebnis des Vorjahres sogar überboten. Dank einer 1-Euro Kraft konnten auch Verpackungsmängel bei Altverpackungen behoben werden. Das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg (IfE) restaurierte 10 Karten. Eine im Hinblick auf mögliche Katastrophen sinnvolle Sicherungsverfilmung der Neuensteiner Musikalienbestände wurde vorbereitet.

Der weitere Ausbau des Datenbestandes im Internet und Intranet blieb wichtigster Schwerpunkt. Durch Retrokonversion und Erschließung sind jetzt 15 weitere Bestände elektronisch verfügbar. Zwei bereits vorhandene Findmittel wurden mit Nachträgen ergänzt. Weitere 193,20 lfd. m Archivgut, das entspricht 15.500 Datensätzen, sind neu ins Internet gestellt worden. Alle elf Teilarchive sind online etwa gleichwertig berücksichtigt. Etwa 62 % des hiesigen Archivgutes sind bereits elektronisch recherchierbar. Zum Jahresschluss umfasste die Datenbank Scope 180.500 Datensätze, von denen etwa 156.000 Einheiten im Internet greifbar sind – ein Ergebnis der vergangenen acht Jahre. Die Retrokonversion ist soweit fortgeschritten, dass der Fundus an maschinenschriftlichen Repertorien nahezu abgearbeitet ist. Es bleibt die schwierige Gruppe der handgeschriebenen Findbücher aus dem 18. und 19. Jh. Mit dem Bestand We 41 („Kanzlei betreffend Amt Weikersheim II“) wurde ein weiteres handgeschriebenes Findmittel retrokonvertiert und ins Internet eingestellt. 11 Findmittel waren zunächst nur mit den Titelaufnahmen in die Datenbank Scope übertragen worden, die vor der Sperrfrist von 100 Jahren liegen. Die fehlenden wurden in die Scope-Datenbank eingegeben und im Intranet ergänzt. Somit sind auch für diese Bestände die Daten komplett elektronisch verfügbar. Die bereits seit längerem ins Netz eingestellten Daten wurden systematisch überprüft und aktualisiert. Betroffen waren das Gemeinschaftliche Hausarchiv, das gemeinschaftliche Linienarchiv, das Archiv Weikersheim und die Sonstigen Bestände (SB Gruppe). Hier erfolgten Vereinheitlichungen und kleinere

redaktionelle Überarbeitungen, die die Titelaufnahmen der zu unterschiedlichen Zeitpunkten verfassten Findbücher in der Internetpräsentation einheitlicher erscheinen lassen.

Traditioneller Schwerpunkt ist die Erschließung einzelner Bestände. Ältere Titelaufnahmen auf Zetteln zu den Weikersheimer Bausachen (We 50) wurden in Scope eingegeben, provenienzmäßig bestimmt, überarbeitet und zu einem provisorischen Pertinenz-Repertorium ausgedruckt. Zusammen mit Wa 275 Nachträge und Oe 226 Grußadressen wurden im Berichtsjahr Findbücher zu insgesamt 187,75 lfd. m Archivgut abgeschlossen.

Darüber hinaus wurden 2.602 Archivalieneinheiten in 35,4 lfd. m neu erschlossen. Mit Hilfe von Praktikanten konnte der Bestand GA 97 Gelegenheitsdruckschriften bearbeitet und nahezu abgeschlossen werden, der interessante Einblicke in die adelige Festkultur des 18. und 19. Jh. erlaubt. 1100 Einheiten, was ca. 4 lfd. m. entspricht, wurden abschließend erschlossen.

Die Zahl der Nutzer des Hohenlohe-Zentralarchivs stieg um 40 % und erreichte mit 136 Gästen ein bisher noch nie erreichtes Ausmaß (2008: 95 Nutzer), damit stieg auch die Anzahl der abgegebenen Reproduktionen von 2.294 auf 4.278. Die schon in den vergangenen Jahren stark gestiegene Zahl schriftlicher Anfragen nahm weiter zu von 209 auf 225. Auch die Zugriffe auf die Online-Findbücher des Hohenlohe-Zentralarchivs erfolgten vergleichsweise häufig. 2009 waren es 138.195 eindeutige Seitenzugriffe. Die Nutzer bekundeten oft per Mail oder mündlich ihre Zufriedenheit mit dem Service des Hohenlohe-Zentralarchivs.

Für die interessierte Öffentlichkeit wurde ein aktueller Flyer mit allgemeinen Informationen zum Hohenlohe-Zentralarchiv, seinen Beständen und Aufgaben entworfen und fertig gestellt. Das Hohenlohe-Zentralarchiv stellte vier Beiträge für die beiden Nummern der Archivnachrichten zur Verfügung. Ein Aufsatz über das Hohenlohe-Zentralarchiv und seine Nutzung, der auf einem Vortrag für die letzten Schöntaler Tage basiert, erschien im Berichtsjahr gedruckt. Auf der Homepage des Landesarchivs wurde unter der Rubrik „Aktuelles“ aktuell über Veranstaltungen und Ereignisse des Hohenlohe-Zentralarchivs informiert. „Hoftheater und kulturelles Leben im Schloss Öhringen“ war das Thema der vom Hohenlohe-Zentralarchiv konzipierten und mit Archivalien ausgestatteten Ausstellung. Sie erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Hohenloher Kultursommer, der die Veranstaltung in sein weitbekanntes Programm aufnahm und die allgemeine Organisation übernahm, und der Sparkasse Hohenlohekreis, die sie zwei Monate in der Öhringer Filiale darbot. Zwei Museen erhielten für ihre Ausstellungen 12 Leihgaben. Die Führungen blieben in Anzahl (9) und Zahl der Teilnehmer (170) auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Entsprechend dem Interesse der Gruppe wurden aussagekräftige Archivalien in Vitrinen präsentiert.

Die 2007 vertraglich geregelte enge Zusammenarbeit zwischen dem Hohenlohe-Zentralarchiv und dem Kreisarchiv Hohenlohekreis bewährte sich. Wichtig war die gegenseitige fachliche Vertretung der beiden Archivare. In die Kooperation ist die gemeinsame Präsentation der Beständeübersicht und der online-Findmittel

einbezogen. Die online verfügbare Tektonik des Kreisarchivs wurde 2009 mit acht Findbüchern ergänzt.

Mit vier „Findmitteln mit Digitalisaten“ hat das Hohenlohe-Zentralarchiv einen entscheidenden Schritt in die EDV-Zukunft getan. Die online verfügbaren Digitalisate betreffen Bestände mit Bildern: die gedruckten Karten (GA 105), die reich verzierten Grußadressen im Archiv Öhringen (Oe 226), die Planrisse (GA 115) und die Grundkataster (GA 110).

Abteilung 6 – Staatsarchiv Sigmaringen

Vom Einsturz des Stadtarchivs Köln am 3. März 2009 waren alle Kolleginnen und Kollegen im Staatsarchiv Sigmaringen tief betroffen. Zwei Archivare und der Restaurator erklärten sich bereit, im Rahmen des bundesweiten Hilfseinsatzes bei den Sortierarbeiten und der konservatorischen Erstbehandlung des verschütteten Archivguts mitzuwirken und waren insgesamt vier Wochen in Köln.

Bei der Überlieferungsbildung wurden Rückstände abgearbeitet, aber auch neue Impulse für zukunftsweisende Verfahren in der Bewertungspraxis gesetzt werden. So wurde bei der Bewertung ausgesonderter Personalakten des Regierungspräsidiums Tübingen ein Zeithistoriker hinzugezogen und ferner ein automatisierter Abgleich der Aussonderungsdaten mit der Personendatei der Landesbibliographie Baden-Württemberg durchgeführt. Mit knapp 300 lfd. m verdreifachte sich der Umfang des übernommenen Schriftguts gegenüber 2008.

Im Sinne der Bestandserhaltung ist es sehr zu begrüßen, dass das Landesrestaurierungsprogramm wieder die Bearbeitung der Neuzugänge ermöglichte, indem Mittel zur Beschäftigung einer Halbtageskraft zur Verfügung gestellt wurden. Eine weitere durch das Landesrestaurierungsprogramm finanzierte Halbtageskraft führte die Verpackung von Entnazifizierungsunterlagen weiter. In konsequenter Fortführung des im Staatsarchiv Sigmaringen bereits seit 2003 erfolgreich umgesetzten Konzepts der Massenkonservierung wurden im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms auch 2009 historisch wertvolle Unterlagen mit einem Schwerpunkt auf der unmittelbaren Nachkriegszeit der Entsäuerung unterzogen. Ein Dienstleister in Leipzig behandelte die Überlieferung von zentralen Einrichtungen des Landes Württemberg-Hohenzollern sowie kleinere Teilbestände der Preußischen Regierung Sigmaringen. Ebenfalls über einen Dienstleister wurde mit der Durchsicht und Reinigung eines mit Schimmel befallenen Bestands aus der hohenzollerischen Überlieferung (NVA II) begonnen, der wegen des Schadens für die Benutzung hatte gesperrt werden müssen. Der Restaurator des Staatsarchivs setzte die in den vergangenen Jahren begonnene systematische Durchsicht von Karten, Plänen und Pergamenturkunden auf Schäden fort, wirkte mit bei der Auswahl von Stücken, die an das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut zur weiteren Behandlung geschickt wurden, und bereitete die dort durchgeführten Maßnahmen vor.

Im Mittelpunkt der Archivpflege stand – wie bereits in den Jahren zuvor – das Archiv der Freiherren von Freyberg in Allmendingen. Die Regesten der in dem Archiv verwahrten Urkunden wurden zum Druck gegeben. Das Regestenwerk ist im Januar 2010 erschienen.

Ein neuer Schwerpunkt bei der Erschließung ist seit 2009 die frühneuzeitliche Rechnungsüberlieferung im Depositum *Fürstlich Hohenzollernsches Haus- und Domänenarchiv*. Die Stiftung Kulturgut ermöglichte es, eine Projektmitarbeiterin des höheren Dienstes für zwei Jahre einzustellen, um die bisher unverzeichneten Teile dieser Überlieferung aufzuarbeiten. Die Erschließung der Überlieferung der Rentkammer Sigmaringen in diesem Depositum wurde plangemäß abgeschlossen.

Mit Zeitangestellten wurde die Erschließung der Entnazifizierungsunterlagen weiter vorangetrieben. Die Gesamtzahl der erfassten Personennachweise stieg von 36.353 Jahr 2008 auf nunmehr 90.576. Das Projekt stieß auf eine beachtliche Resonanz in Presse und Rundfunk.

Die einem Dienstleister im Rahmen eines DFG-Projekts 2007 übertragene Retrokonversion maschinenschriftlicher Findmittel, das heißt die Übertragung in ein Computerformat, erforderte umfangreiche redaktionelle Nacharbeiten, die im November 2009 zum Abschluss gebracht wurden. Nicht zuletzt dank der Daten aus dem Retrokonversionsprojekt erhöhte sich der Anteil des in Online-Findmitteln erschlossenen Archivguts gegenüber 2008 von 29 auf 34 %.

Aus der Sammlung Botho Walldorf wurden über 1000 Fotografien als Digitalisate in das Internet eingestellt. Die überwiegend aus den 1960er Jahren, teilweise aber auch aus dem frühen 20. Jahrhundert stammenden Aufnahmen sind eine wichtige Quelle zur Regionalgeschichte Hohenzollerns und zum Eisenbahnwesen.

Die 2008 festgestellten Tendenzen bei der Benutzung haben sich fortgesetzt, indem eine weitere Zunahme der schriftlichen Anfragen um 11 % und mit 72 % vor allem der Bestellungen von Reproduktionen festzustellen war. Die Benutzung im Lesesaal blieb auf dem Stand von 2008. Im Vergleich zu 2008 wurden wieder vermehrt Akten von Behörden und anderen abgebenden Stellen angefordert (Zunahme um 20 %).

In die historische Bildungsarbeit brachte sich der Archivpädagoge am Staatsarchiv mit einem Unterrichtsmodul zum Thema „Eine schwäbische Kleinstadt und die Shoah. Fallbeispiel Jüdische Gemeinde Haigerloch 1933 bis 1942“ ein. Das Modul wurde im November auf einer regionalen Lehrerfortbildung im Staatsarchiv vorgestellt und soll ab 2010 über den Landesbildungsserver im Internet abrufbar sein.

Wie bereits in den vergangenen Jahren nahmen in den Sommerferien wieder viele Feriengäste und Daheimgebliebene an den öffentlichen Führungen teil. Außer den schon traditionellen Archivalienlesungen mit Musik gab es im Haydn-Jahr ein weiteres Konzert mit Werken dieses Komponisten, bei dem eine Musikalienhandschrift aus dem Archiv vorgestellt wurde, die der Musikwissenschaft eine Datierung zahlreicher Werke Haydns ermöglicht.

Die Nutzerseminare des Staatsarchivs stießen wiederum auf großes Interesse. In Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung wurde am 8. Mai ein Seminar zur „Einführung in die Archivarbeit“ angeboten. Das in Zusammenarbeit mit dem Volkshochschulheim Inzigkofen und dem Verein für Familien- und Wappenkunde in Württemberg und Baden veranstaltete Seminar „Ahnenforschung online“, das 2003 erstmals durchgeführt worden war, wurde auch 2009 wiederholt.

Bei Buchpräsentationen in repräsentativem Rahmen wurden zwei Quellenwerke, die wesentlich mit Archivalien aus dem Staatsarchiv Sigmaringen erarbeitet wurden, der Öffentlichkeit vorgestellt. Für die in der Reihe der Inventare der nichtstaatlichen Archive in Baden-Württemberg erschienene Veröffentlichung *Die Urkunden des Stifts Buchau. Regesten 819-1500* war die Stiftskirche in Bad Buchau der passende Ort. Die Buchpräsentation war eingebettet in eine Tagung über Damenstifte in Oberschwaben in der Frühen Neuzeit, die das Landesarchiv zusammen mit der Gesellschaft Oberschwaben für Geschichte und Kultur, dem Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart und anderen Kooperationspartnern veranstaltete. Zusammen mit der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und dem Hohenzollerischen Geschichtsverein richtete das Staatsarchiv Sigmaringen die offizielle Vorstellung der von Frank Raberg bearbeiteten Edition der „Protokolle der Regierung von Württemberg-Hohenzollern“ aus. Die Originale der Protokolle werden im Staatsarchiv verwahrt. Den Festvortrag in der Portugiesischen Galerie des Hohenzollernschlosses Sigmaringen, die das Fürstenhaus großzügigerweise eigens für die Veranstaltung überlassen hatte, hielt vor zahlreichen interessierten Zuhörern Ministerpräsident a.D. Erwin Teufel.

Abteilung 7 – Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Überlieferungsbildung

Gegenüber dem Vorjahr (244 lfd. m) fiel der Neuzugang an staatlichem Schriftgut mit kaum 60 Regalmetern außergewöhnlich niedrig aus. Doch standen zum Jahreswechsel 2009/10 allein in den Altregistraturen des Innenministeriums rund 180 Transportbehälter mit archivwürdigem Schriftgut zur Abgabe an das Hauptstaatsarchiv bereit, die mehreren Beständen zuzuordnen sind und etwa 90 lfd. m umfassen. Neben diesen schon vorbereiteten Ablieferungen werden 2010 wegen der Umzugspläne des Innenministeriums weitere umfangreiche Abgaben dieses Ministeriums zu erwarten sein.

Im Laufe des Jahres 2009 wurden hauptsächlich Unterlagen des Sozialministeriums (12,5 lfd. m), des Umweltministeriums (9,1 lfd. m) und des Staatsministeriums (8 lfd. m) übernommen. Einen bemerkenswerten Schwerpunkt der Überlieferungsbildung stellte erneut das im Innen- und Justizministerium erwachsene Schriftgut zur Terrorismusbekämpfung dar: Aus der VS-Registratur des Innenministeriums konnte

der Bestand EA 2/306 (Rote Armee Fraktion; 2,5 lfd. m) nach der geheimchutzrechtlichen Ausstufung der Nutzung zugänglich gemacht werden. Ebenso stießen die Unterlagen der Strafvollzugsabteilung des Justizministeriums über terroristische Gewalttäter (Bestand EA 4/607) im Umfang von 13,7 Regalmetern auf ein reges Medien- und Forscherinteresse.

Durch Abgaben der Staatsarchive Ludwigsburg und Wertheim sowie durch Mitschnitte der Wahlwerbepots zur Europa- und Bundestagswahl 2009 wurde das AV-Archiv stark in Anspruch genommen. Darüber hinaus wurden die regelmäßig anstehenden Mitschnitte ausgewählter Rundfunk- und Fernsehsendungen sowie die Kopier- und Erschließungsarbeiten von Ton- und Filmdokumenten anderer Archive, in Nachlässen und des Landtags fortgesetzt.

Bestandserhaltung

Den Arbeitsschwerpunkt im Bereich Bestandserhaltung bildeten wie in den vergangenen Jahren präventive Maßnahmen. Während mehrerer Monate wurde am Hauptstaatsarchiv ein Projekt zur systematischen Erfassung von konservatorischen Schäden an Archivgut durchgeführt. Eine Mitarbeiterin analysierte dabei gezielt Bestände der E-, H- und L-, vor allem jedoch der B-Serie. Die Ergebnisse sind in einer Datenbank niedergelegt und stehen für die zukünftige Arbeitsplanung zur Verfügung.

Bei der Schutzverpackung konnte mit 555 lfd. m. regalfertig verpacktem Archivgut ein sehr gutes Jahresergebnis erzielt werden. Verpackungsrückstände wurden vor allem im Bereich der schwierig zu bearbeitenden E- und EA-Bestände abgebaut. Im Rahmen der an Dienstleister vergebenen Projekte des Landesrestaurierungsprogramms entsäuerte die Firma PAL einen kleineren Bestand des Hauptstaatsarchivs (EA 2/105).

In der Restaurierungswerkstatt wurde die bereits in den vergangenen Jahren durchgeführte systematische Instandsetzung von Amtsbüchern im Berichtsjahr fortgeführt. Im Mittelpunkt stand dabei die Restaurierung von neuwürttembergischen Lagerbüchern (v.a. fürstliche und gräfliche Urbare). Daneben wurden in zahlreichen Fällen akut gefährdete Archivalien instand gesetzt.

Erschließung

Der Schwerpunkt der Arbeit bei den Beständen der A- und B-Serie lag im Berichtsjahr wiederum bei der Einordnung der vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv im Rahmen des bayerisch-baden-württembergischen Beständeausgleichs übergebenen Archivalien. Hierbei wurden zum einen die Akten der auf die Landkreise Lindau und Günzburg bezogenen Überlieferung der Deutschordenskommende Altshausen in einem neuen Repertorium erschlossen, zum anderen wurde die Ordnung und Erschließung der Bestände der Herrschaft Weiltingen im Rahmen eines

Projekts der Stiftung Kulturgut begonnen. Außerdem wurde die Erschließung der Protokolle des Geheimen Rats (A 204) und einiger kleinerer A-Bestände abgeschlossen. Im Bereich der H-Bestände wurde die endgültige Erschließung der weltlichen Lagerbücher der Oberämter wie in den Vorjahren weitergeführt. Im Berichtsjahr konnten sieben Band- und Online-Repertorien vorgelegt werden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete schließlich die Bearbeitung und Endredaktion des Bandes 1 (Wiener und Innsbrucker Zentralbehörden bis 1752) des „Gesamtinventars der Akten und Amtsbücher der vorderösterreichischen Zentralbehörden in den Archiven der Bundesrepublik Deutschland“. Die Überarbeitung und Redaktion der vorliegenden Titelaufnahmen und der umfangreichen Indices wurde abgeschlossen.

Bei den Beständen des staatlichen Archivguts ab 1806 wurde im Rahmen der archivaren Ausbildung aus dem Bereich des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten der Bestand E 74 (Württembergische Gesandtschaft in Berlin) im Umfang von 30 Regalmetern erschlossen. Die Klassifikation und Neuordnung der sachthematischen Teilbestände des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten (E 40/11-78) konnte weiter vorangetrieben werden. Weitere Schwerpunkte bildeten das Schriftgut des Kultusministeriums zu Pädagogischen Hochschulen, Ordensakten des Innenministerium, militärische Nachlässe und nicht zuletzt die Zugänglichmachung der neu übernommenen Akten zur Geschichte der Roten Armee Fraktion (RAF).

Fortgesetzt wurden bei den Beständen des nichtstaatlichen Archivguts die Ordnungs- und Verzeichnungsarbeiten an den GU-Beständen (Archiv der Herzöge von Urach); die Erschließung korreliert mit einer steigenden Nutzung. Die Bearbeitung des umfangreichen Bestandes GU 20 wurde abgeschlossen; auf der Grundlage des Findbuchs konnte im Dezember eine Ausstellung über Schloss Lichtenstein präsentiert werden. Im Zuge der Durchsicht des Nachlasses des früheren Archivleiters K.O. Müller wurde ein handschriftliches Verzeichnis der im Bestand J 522 verwahrten abgelösten Einbände ermittelt, das eine zukünftige Erschließung und Nutzung dieses Bestandes sehr erleichtern wird. Im AV-Archiv stand die Bearbeitung und Erschließung von Film- und Tondokumenten des OLG Stuttgart und der Polizeidirektion II für Fernseh- und Rundfunkbeiträge im Vordergrund.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit Jahren auf der Retrokonversion der Findmittel. Hier wurde im Berichtsjahr – vor allem dank des Einsatzes von Hilfskräften – wieder ein beachtliches Ergebnis erzielt, so dass mittlerweile knapp die Hälfte des verwahrten Archivguts durch Online-Findmittel recherchierbar ist. Schwerpunkte der Retrokonversion waren die Bestände der Oberämter und Kellereien im altwürttembergischen Archiv, die M-Bestände (Kriegsstammrollen und -tagebücher), die Findmittel zu umfangreichen Sammlungsbeständen wie Flugschriften- und Plakatsammlung (J 152 und 154) sowie die G-Bestände (Württembergisches Hausarchiv). Von den handschriftlichen Findmitteln dieser Serie konnten die häufig genutzten Bestände zu den Mitgliedern des Hauses Württemberg aus der Zeit des Königreiches online zugänglich gemacht werden.

Nutzung

Der bereits im Vorjahr konstatierte Aufwärtstrend bei der Nutzung hielt auch 2009 an. Insgesamt kamen fast 10 % mehr Nutzer in das Archiv, um ihren vielfältigen Forschungen nachzugehen. Entsprechend stieg auch die Zahl der Nutzungen (Nutzertage) und der ausgehobenen Archivalieneinheiten. Auch die Zahl der Anfragen ist – nicht zuletzt aufgrund der starken Internetpräsenz – stetig steigend. Rückläufig – aber immer noch sich auf sehr hohem Niveau bewegend – war dagegen die Zahl der abgegeben Reproduktionen.

Historische Bildungsarbeit

Als „Schaufenster des Landesarchivs“ bot das Hauptstaatsarchiv wieder vielfältige Aktivitäten, die eine erfreulich positive Resonanz fanden. Die der Königin Olga von Württemberg gewidmete Ausstellung „Eine Königin vom Scheitel bis zur Zehe“ wurde bis Ende März gezeigt und stand auch im Mittelpunkt der „Langen Nacht der Museen“. Die „russische Nacht“ mit russischer Band und entsprechendem Catering fand großen Anklang. Ein besonderer Höhepunkt war die Präsentation der Ausstellung im Mai in Moskau. Auf Wunsch des Staatsministeriums war die Ausstellung Teil des kulturellen Begleitprogramms der Baden-Württemberg-Tage in Moskau; sie wurde durch Staatssekretär Dr. Dietrich Birk in Anwesenheit zahlreicher Prominenz aus Wirtschaft und Politik in der Galerie der Internationalen Universität in Moskau eröffnet. Weitere Stationen waren im Anschluss das Gebäude der Duma in Moskau sowie Jekaterinburg, die Partnerstadt Stuttgarts.

Zum Schwerpunktthema des Landesarchivs in der Bildungsarbeit – Jüdisches Leben im deutschen Südwesten – steuerte das Hauptstaatsarchiv die Ausstellung „Zwischen Verfolgung und Tod. Die Dokumentation jüdischer Schicksale im Hauptstaatsarchiv Stuttgart“ bei. Die von Mai bis September präsentierte Ausstellung war der von 1962 bis 1969 am Hauptstaatsarchiv eingerichteten Dokumentationsstelle gewidmet, welche die Schicksale der jüdischen Bürger und Bürgerinnen aus Südwestdeutschland in der Zeit des Nationalsozialismus erforschte. Zu der Ausstellung wurde ein archivpädagogisches Modul entwickelt, das sehr gut von Schulklassen angenommen wurde und auch weiterhin genutzt werden kann.

Im Rahmen der Französischen Woche in Stuttgart wurde die Ausstellung „Marianne und Germania in der Karikatur (1550-1999)“ gezeigt, die mit einer musikalischen Veranstaltung eröffnet wurde. Präsentationen als „Archivale des Monats“ thematisierten eine Bildergeschichte aus dem 17. Jahrhundert („Die Belagerung von Steinfels?“) sowie Schloss Lichtenstein („Ein Schloß wie im Märchen: Pläne und Dokumente zu Schloß Lichtenstein“).

An auswärtigen Orten wurden neben der Ausstellung über Königin Olga folgende Ausstellungen präsentiert: „Ochsenkopf und Meerjungfrau. Papiergeschichte und Wasserzeichen vom Mittelalter bis zur Neuzeit“ (ital. Version, Turin, Biblioteca Nazionale Universaria), „Beschlagnahmte Briefschaften. Der Kriminalprozess gegen

Joseph Süß Oppenheimer 1737-1738“ (Archivverbund Main-Tauber, Kloster Bronnbach) sowie „Fürst ohne Grenzen: Herzog Friedrich I. von Württemberg“ (franz. Version, Montbéliard, Musée du Château des Ducs de Wurtemberg).

Aus Anlass des 100. Geburtstags des großen Wasserzeichenforschers Gerhard Piccard (1909-1987) wurde im Juli eine internationale Tagung veranstaltet; die Vorträge sollen in einer Veröffentlichung des Landesarchivs publiziert werden. Mit über 200 Teilnehmern überwältigend war das Interesse an der wissenschaftlichen Tagung „Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof“. Die Vortragsveranstaltung war der Auftakt zu einer intensiveren Beschäftigung mit der Gemahlin des Grafen Eberhard im Bart, der 2011 eine Ausstellung gewidmet werden soll.

Breiten Raum nimmt mittlerweile das kontinuierlich ausgebaute archivpädagogische Angebot ein. Insbesondere bei Schulklassen und Universitätsseminaren ist ein steigendes Interesse zu konstatieren, im Rahmen einer Führung die Aufgaben und die Bestände des Hauptstaatsarchivs kennen zu lernen. Bei Schulklassen ist zudem der Besuch im Archiv oft mit dem Wunsch verbunden, Einsicht in historische Quellen zu den im Unterricht behandelten Themen zu nehmen.

Ausbildung

Als zentrales Ausbildungsarchiv des Landesarchivs war das Hauptstaatsarchiv wieder für die praktische Ausbildung von Referendaren und Anwärtern verantwortlich. Vom 1. Mai bis 31. Dezember war die praktische Ausbildung für den 44. Wissenschaftlichen Lehrgang mit vier Referendaren zu organisieren und zu betreuen. 10 Archivinspektorwärter/innen begannen am 1. Oktober ihr Einführungspraktikum; die erhöhte Teilnehmerzahl, die dem derzeit hohen Bedarf an Kräften des gehobenen Archivdienstes Rechnung trägt, machte es erforderlich, auch das Staatsarchiv Ludwigsburg in die Betreuung der Anwärter/innen mit einzubeziehen. Außerdem wird eine Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste ausgebildet. Fünf Praktikanten wurde ein Praktikum im Hauptstaatsarchiv ermöglicht; eine Vielzahl weiterer Anfragen musste aufgrund mangelnder räumlicher und personeller Kapazitäten abschlägig beschieden werden.

Abteilung 8 – Staatsarchiv Wertheim im Verbund mit dem Stadtarchiv Wertheim und dem Archiv des Main-Tauber-Kreises

Archivgut bilden und verwalten inkl. kommunales Archivgut

Für die dringend benötigte Magazinerweiterung gab der Eigenbetrieb Kloster Bronnbach Mitte des Jahres eine Machbarkeitsstudie in Auftrag. Im Vorfeld wurde die in den Registraturen der Stadt- sowie der Landkreisverwaltung lagernde schriftliche Überlieferung erfasst und eine Grobschätzung des archivwürdigen Anteils vorgenommen, um für die Planung zukünftig notwendiger Magazinkapazitäten belastbare Zahlen zu haben. Diese Erhebung erwies sich als weit aufwändiger, als erwartet. Die Machbarkeitsstudie ging in den letzten Tagen des Jahres 2009 beim Eigenbetrieb ein, das weitere Vorgehen ist nun zu besprechen.

Wegen der knappen Regalressourcen wurde bei den zu übernehmenden Unterlagen erneut Zurückhaltung geübt.

Dem Kreisarchiv wurde im Zusammenhang mit dem Personenstandsreformgesetz eine neue Aufgabe übertragen. Die dort bereits aus konservatorischen Gründen verwahrten Personenstandszweitbücher stehen nun – soweit rechtliche Fristen abgelaufen sind – der Nutzung offen, was auch schnell in Anspruch genommen wurde. Der Zeitaufwand für die Fortführung der Personenstandsregister, eigentlich Aufgabe des Kommunal- und Ordnungsamts im Landratsamt, ist erheblich angestiegen. Dem wurde durch Aufstockung des Stundendeputats der damit befassten Angestellten im Kreisarchiv Rechnung getragen.

Bestandserhaltung

Über das Landesrestaurierungsprogramm wurden vor allem Rosenbergische Zins-, Gült- und Lagerbücher restauriert. Aus der Überlieferung des Stadtarchivs wurden 604 aktuelle Zeitungen und 18 Zeitungsaltbände verfilmt, über das Institut für Sportgeschichte in Maulbronn 7,5 lfd.m des Bestands Turnverein 1847 Wertheim.

Findmittel

Im Berichtsjahr konnten ebenso wichtige wie umfangreiche Bestände nach mehrjähriger Bearbeitung abgeschlossen werden. Besonders hervorzuheben ist der Rosenbergische (Teil-)Bestand Lit. B, Domänenkanzlei (bedeutendster Bestand der Zentralverwaltung im 19. Jahrhundert). Unmittelbar nach seiner Onlinestellung wurden einschlägige Akten gegoogelt und genutzt. Die Unterlagen zum Alten Reich aus Lit. B folgen in 2010. Der Rosenbergische Bestand Lit. Br wurde im Zusammenhang mit seiner Sicherungsverfilmung revidiert. Im Stadtarchiv wurden die

Ortsarchive Vockenrot und Nassig abgeschlossen, im Kreisarchiv der Bestand Stadtarchiv Freudenberg. Die Karten in den Beständen der dem Kreisarchiv angeschlossenen Kommunalarchive wurden erfasst. Damit sind sämtliche Karten und Pläne des Archivverbunds Main-Tauber in Access-Datenbanken erschlossen, über Verweisungen auch diejenigen, die sich weiterhin in den Akten befinden. In einem nächsten Schritt sollen die Daten nach Scope überführt und ins Internet gestellt werden. Sobald Haushaltsmittel vorhanden sind, können die vorhandenen Kartenmakros digitalisiert, mit den Erschließungsdaten verlinkt und im Internet präsentiert werden.

Archivgut bereitstellen

Die Nutzung stieg auf nie da gewesene Werte an: Die Lesesaalnutzungen überschritten das 10-Jahres-Mittel um 35 %, der bereits hohe Vorjahreswert von 515 Nutzungen steigerte sich um fast 250 weitere; dabei wurden auch 50 % mehr Archivalien ausgehoben; die ohnehin bereits hohe Anzahl an Reproduktionen erhöhte sich ebenfalls; die seit Jahren kontinuierlich ansteigende Zahl der schriftlichen Anfragen sprang von 317 im Vorjahr auf 500 im Berichtszeitraum (10-Jahres-Mittel: 248). Diese Werte lassen sich nur teilweise auf vermehrte Nutzung durch Schüler zurückführen (v.a. Seminarkurs Geschichte des hiesigen Wirtschaftsgymnasiums; zwei Schüler erhielten mit ihren Ergebnissen einen Förderpreis beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2008/2009). Denn auch die wissenschaftlichen Forschungen stiegen deutlich an.

Informationsangebote

Dem gestiegenen Interesse an der Erforschung der Archivalien steht diametral gegenüber ein Desinteresse an einfachen Archivführungen, die im Jahr 2009 kaum angefragt wurden. Dagegen fanden sieben Quellenübungen mit Schulklassen sowie eine mit Studenten der Universität Heidelberg statt. Das Angebot eines Quellenkanons, aus dem eine Unterrichtseinheit gewählt werden kann, hat sich dabei bewährt. Er wurde um das Thema „1968 in Wertheim“ (Unruhen am Gymnasium und NPD-Bundesparteitag in Wertheim 1970) erweitert.

Die Vorträge wurden durchschnittlich von 80 Interessierten besucht, was erwartungsgemäß an dem populären Jahresthema „Geschichte der Juden an Main und Tauber“ lag. Auch die Archivalienlektürekurse erfreuen sich wieder größerer Beliebtheit, geweckt durch die Durchführung zweier Anfängerkurse zum 16. Jahrhundert. Diese Einführung in die Schriftkunde wird zu den folgenden Jahrhunderten fortgesetzt.

Die Ausstellung „Beschlagnahmte Briefschaften. Der Kriminalprozess gegen Joseph Süß Oppenheimer 1737-1738“ mit der lokalen Ergänzung „Marie Philippine Müller und Joseph Süß Oppenheimer. Wertheim – Stuttgart – Wien“ war mit ca. 1500 Besuchern ganz besonders erfolgreich. Im Begleitprogramm wurde auch der

nationalsozialistische Hetz- und Propagandafilm „Jud Süß“ in einer Abendveranstaltung sowie in zwei Vormittagsvorführungen für die gesamte 12. Jahrgangsstufe des hiesigen Gymnasiums gezeigt. Die Moderation übernahm das Institut für Kino- und Filmkultur Wiesbaden im Rahmen seiner filmpädagogischen Arbeit. Darüber hinaus wurden zwei Archivalienpräsentationen erstellt in Begleitung der Vortragsreihe und der bereits zum dritten Mal angebotenen Archivalienlesung mit Musik, die am Hof der Fürsten von Löwenstein-Wertheim gespielt wurde.

Der bereits 20. Tag der Heimatforschung, durchgeführt in Ahorn-Eubigheim zum Thema „Architektur zwischen Nicht-Adel und Adel“, erfreut sich gleichbleibend guter Resonanz.

Bibliothek

Im Bereich der Dienstbibliothek konnte mit der Revision der zahlreichen Zeitschriften des Historischen Vereins Wertheim begonnen werden (finanziert vom Historischen Verein Wertheim). Dieser aufgrund seines starken Tauschverkehrs mit über 100 Vereinen bedeutende Zeitschriftenbestand wird so für die Onlinestellung durch die ZDB vorbereitet.

Abteilung 9 – Institut für Erhaltung

Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, dem Fraunhofer-Institut für Physikalische Messtechnik, dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv und dem Landesarchiv Baden-Württemberg zur Ausbelichtung von Digitalscans auf Farbmikrofilm wurde das bislang testweise überlassene Lasergerät durch das Bundesamt käuflich erworben und der Verfilmungsstelle im Institut zugewiesen. Damit wurde eine weitere Hürde auf dem Weg vom Versuchsstadium zu einem Standardverfahren genommen. In ständiger Abstimmung mit den Kooperationspartnern wurden bis Jahresende über zwei Terabyte an Bilddaten ausbelichtet.

Als konservatorische Erstmaßnahme zur Verbesserung der Lebensdauer und der Benutzbarkeit jüngerer Aktenbestände hat sich in den letzten Jahren die Trockenreinigung der Papiere bewährt. Im Berichtsjahr wurden wiederum etwa 80.000 Blatt bearbeitet, was nicht ohne die Beschäftigung nichtständiger Mitarbeiter im Rahmen verschiedener Fördermaßnahmen der Arbeitsverwaltung möglich wäre. Deutlich rückläufig war hingegen die Zahl der Sicherungsaufnahmen.

Die Zahl der Aufträge an die Restaurierungswerkstätten, in denen Objekte aus den Staatsarchiven und wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes abschließend bearbeitet wurden, ist auf einen Höchststand von 470 gestiegen. Im Jahreskontingent des Landesrestaurierungsprogramms, das als Rückgrat der Bestandserhaltungsanstrengungen der beteiligten Einrichtungen anzusehen ist, wurden wiederum Haushaltsmittel im gleichen Umfang wie in den Vorjahren für Maßnahmen

der Verfilmung, Verpackung, Entsäuerung oder Restaurierung zur Verfügung gestellt und darüber hinaus vielfältige Beratungsleistungen erbracht.

Das Dienstleistungsangebot des Instituts für die Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms wurde bei verschiedenen Gelegenheiten wiederum der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus Anlass des dreihundertjährigen Stadtjubiläums von Ludwigsburg veranstaltete das Einkaufszentrum „Breuningerland“ unter dem Motto „Ludwigsburger Tüftler, Dichter und Denker“ eine umfangreiche Schau von „Erfindungen, Kuriositäten, Aktivitäten“, die mit dem Standort Ludwigsburg verbunden sind oder waren. In diesem Rahmen präsentierten Restauratorinnen und Restauratoren des Instituts das Papierspaltverfahren, dessen Vorführung beim Publikum immer wieder Verblüffung hervorruft.

Nach dem Katastrophenereignis in Köln bemühte sich auch das Landesarchiv um Hilfe für das eingestürzte Stadtarchiv. Restauratorinnen und Restauratoren aus dem Institut waren bei zwei Einsätzen im Mai und im Juli im Erstversorgungszentrum im Einsatz – eine wertvolle Erfahrung insbesondere für die Notfallgruppe des Instituts.

Das Thema Katastrophenschutz und Notfallvorsorge beherrschte auch den 5. Nationalen Aktionstag der „Allianz zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“, der Anfang September vom Landesarchiv am Standort Ludwigsburg ausgerichtet wurde. Nach der Eröffnung durch Staatssekretär Dr. Birk vom Wissenschaftsministerium fand im Kulturzentrum der Stadt Ludwigsburg eine Podiumsdiskussion zwischen Vertretern von Unglücken betroffener Einrichtungen statt. Daran anschließend präsentierten sich zahlreiche Archive und Bibliotheken mit Postern, restaurierten Objekten und Vorträgen im Arsenalbau – an prominenter Stelle das Historische Archiv der Stadt Köln. Im Rahmen von Führungen wurden die Werkstattbereiche des Instituts und die hier vorhandenen technischen Möglichkeiten ca. 250 interessierten Besuchern vorgeführt.

Die Beteiligung des Instituts an Forschung und Fortbildung auf verschiedenen Gebieten der Bestandserhaltung trat demgegenüber im Berichtsjahr 2009 zurück. Auf die jährliche zentrale Fortbildung für Restauratorinnen und Restauratoren an Einrichtungen des Landesrestaurierungsprogramms musste mit Rücksicht auf die Ausrichtung des Aktionstages verzichtet werden.

Das Institut empfing gleichwohl zahlreiche Besucher aus bedeutenden Kulturinstitutionen des In- und Auslands wie aus der breiten Öffentlichkeit.